

Sofia

Edgar Fixl
Kerstin Keiper

Vom . - 09 November 1998 besuchten wir die Bibliothek der Universität Sofia. Ziel war es, die im Rahmen der internationalen Fernleihe existierende Zusammenarbeit in Sofia besser kennenzulernen, damit die schon bestehende Kooperation auf diesem Gebiet besser abgestimmt und gegebenenfalls intensiviert werden kann. Zu diesem Zweck sollten Schulungen in der Benutzung fernleihrelevanter Datenbanken durchgeführt werden. Gleichzeitig diente die Reise natürlich auch dem für die Kooperation wichtigen Informationsaustausch auf breiter Ebene.

Der nun folgende Bericht folgt im Wesentlichen dem Vortrag, den wir für unsere Kolleginnen und Kollegen am .11.98 gehalten haben.

Zunächst sollen sehr grob einige wenige Fakten zu Bulgarien gegeben werden, da dieses Land bei uns in Deutschland nicht immer im Rampenlicht der Berichterstattung steht. Sodann wird die Universitätsbibliothek Sofia und anschließend die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der internationalen Fernleihe vorgestellt. Enden wollen wir mit einigen persönlichen Eindrücken.

Bulgarien

Land und Leute

Bulgarien liegt im Osten der Balkanhalbinsel und grenzt im Norden an Rumänien, im Osten an das Schwarze Meer, im Süden an die Türkei und Griechenland, im Westen an Serbien und Makedonien.

Die Bevölkerung, ca. 8.8 Mio Einwohner, setzt sich aus 8 Bulgaren, 10 Türken, 3 Sinti und Roma

und Griechen, Russen und Rumänen zusammen. Von den sich bekennenden Bulgaren sind 88 orthodoxe Christen; daneben gibt es eine größere Gruppe Moslems, Katholiken und Juden.

Bulgarisch ist eine dem Russischen ähnelnde südslawische Sprache, die das kyrillische Alphabet verwendet.

Geschichte

Im Mittelalter gab es Bulgarenreiche, eines vom . Jahrhundert bis zum Jahr 1018. In diese Zeit fällt die Bekehrung zum Christentum. Das Reich endete mit der Unterwerfung durch Byzanz. Im . Reich (118 - 139) erlebte Bulgarien eine große kulturelle Blütezeit und konnte sich bis zur Adria ausdehnen. Die nächsten 00 Jahre stand Bulgarien unter türkischer Fremdherrschaft. Diese Zeit ist auch heute noch als türkisches Joch stark im Bewußtsein der Bevölkerung präsent.

Mit Hilfe Rußlands fand 18 8 die Befreiung statt. Es folgen Jahre des Aufschwungs. Vor allem die zahlreichen Prachtbauten in der Innenstadt Sofias legen davon Zeugnis ab. In diese Zeit des Aufbruchs fällt auch die Gründung der Universitätsbibliothek Sofia.

Während des . Weltkrieges war Bulgarien mit Hitler-Deutschland verbündet, wobei die 0000 in Bulgarien lebenden Juden nicht ausgeliefert wurden.

19 übernahmen die Kommunisten die Macht, und es folgte eine enge Anbindung an die Sowjetunion. Geprägt wurde diese Zeit durch Todor Schiwkov, der von 19 -1989 Ministerpräsident war. 1989 fanden große oppositionelle Demonstrationen statt. Die Wende kam dann 1990, als die führende Rolle der KP aus der Verfassung gestrichen wurde. Bulga-

rien ist heute eine demokratische Republik mit 9 Provinzen. Zur Zeit besitzt die Vereinigung der Demokratischen Kräfte die Parlamentsmehrheit.

Staatspräsident ist Peter Stojanov. Bulgarien hat den Status eines Assoziierten bei der EU, ist jedoch (noch) kein Mitglied.

Leider läßt der wirtschaftliche Aufschwung immer noch auf sich warten, so daß es 9 der Bevölkerung sehr schlecht geht. Beeindruckend für uns war, daß die Menschen trotz ihrer Armut und den damit zusammenhängenden Problemen noch nicht resigniert haben und sehr strebsam um eine Verbesserung der Zustände ringen.

Ein Zitat aus dem Bulgarischen Wirtschaftsblatt beschreibt die aktuelle Situation im Land wie folgt:

"Mit Fanfaren wurden früher die Parteikongresse eingeläutet. Genosse Todor Schiwkov pflegte den Rapport der Jungpioniere mit den roten Halstüchern abzunehmen. Es gab viele Fahnen, Blumen, Umarmungen, Bruderküsse. Der Saal wurde vom frenetischen Jubel der Vertreter des Proletariats erschüttert. Der nicht abreißende Applaus ging in stehende Ovationen über. Hurrarufe für die Partei, für die Heimat, für den Kommunismus! Volle Einmütigkeit über die Parteidokumente und die Parteilinie!

Vor wenigen Tagen fanden sich im Nationalen Kulturpalast in Sofia die Delegierten der turnusmäßigen Landeskongress der regierenden politischen Kraft UDK zusammen. Statt roter Fahnen gab es blaue, statt Kommunisten - Demokraten. Und wieder einmal saßen dort Delegierte anstatt denkender Menschen. Statt einer Diskussion herrschte wieder, genau wie



früher, volle Einmütigkeit. Und anstatt kritischer Bewertungen gab es wieder reichlich Lobhudelei.

Leider fehlt es in der heutigen Realität nicht an derart drastischen Vergleichsbeispielen. Sie zeugen davon, daß die politische Erziehung aus der alten Gesellschaft so tief verwurzelt ist, daß es sicherlich Generationen dauern wird, bis sie durch eine neue ersetzt wird. ... "

Ivan Ganev

Die UB Sofia

Die Geschichte der Bibliothek

Die Universität Sofia wurde 1888, nach der Befreiung vom türkischen Joch durch die Russen, gegründet und feierte 1998 Jahr ihr 110jähriges Jubiläum. Anlässlich dieses bedeutsamen Datums fanden in der Bibliothek RARA-Ausstellungen statt und über den ganzen Campus verteilt wurden Feste organisiert.

Die Bibliothek wurde damals mit viel Enthusiasmus von den Wissenschaftlern Bulgariens aufgebaut, von denen viele nach ihrer Emeritierung der UB ihre Privatbibliothek hinterließen. Dadurch konnte ein guter, umfassender und gesamteuropäisch orientierter Bestand aufgebaut werden.

Einer der bedeutendsten Leiter der Bibliothek war Prof. Argirov, der 3 Jahre die Geschicke der Bibliothek gelenkt und sich um das Bibliothekswesen

in Bulgarien verdient gemacht hat. So führte er zum Beispiel das Pflichtexemplar ein und hielt Vorlesungen über die Entwicklung des Bibliothekswesens und der Bibliotheksgeschichte.

In den Jahren 1931 - 1939 wurde in Bulgarien erstmals ein Bibliotheksgebäude allein zu diesem Zweck errichtet. Das Vorbild für diesen Neubau, in dem die UB auch heute noch beheimatet ist, war der etwa zeitgleich errichtete Bibliotheksbau in Leipzig. Allerdings hat man in Leipzig den Bandzugang großzügig kalkuliert, während man den Bau für Sofia für 1 000 Bände konzipiert hat. Heute verfügt die UB über einen Bestand von 100 000 Bänden. Prof. Argirov ließ sich jedoch nicht nur von den deutschen Bibliotheksbauten beeinflussen, sondern führte überdies noch die Preußischen Instruktionen (Regeln für die Katalogisierung nach grammatikalischen Regeln) ein. Allerdings wurde der PI-Katalog nur bis 1939 geführt. Danach stieg man auf eine "RAK-ähnliche" Formalkatalogisierung um. Dieser Fortschritt wurde in einigen Bibliotheken Deutschlands erst in den 80er Jahren vollzogen.

Bis 1990 war die UB Sofia führend in der Erwerbung, in den Zeiten des Kommunismus jedoch wurden die Nationalbibliothek und die Bibliothek der Akademie für Wissenschaften stärker unterstützt. Finanziert wird die UB heute vom Bildungsministerium, die Nationalbibliothek vom Kulturministerium.

Für die UB Sofia gibt es keine Chance auf einen Bibliotheksneubau, obwohl dies in Anbetracht der Bestandsgröße notwendig wäre. Daher entstehen immer mehr neue Zweigstellen. Zur Zeit besteht das Bibliothekssystem der Uni Sofia aus einer Zentralbibliothek und mehr als 100 offiziellen Zweigstellen. Es gibt auch mehrere inoffizielle Zweigstellen, die teilweise von den Botschaften der einzelnen Länder finanziert werden.

Die Universitätsbibliothek Sofia ist ein zweischichtiges Bibliothekssystem mit zentraler Bearbeitung in der Universitätsbibliothek. Der Gesamtbestand beläuft sich auf ca. 1,9 Mio Bände, die zur Hälfte in der ZB und zu 50% in den Zweigstellen aufgestellt sind. Im Laufe der Jahre bekam die UB Magazine am Stadtrand zur Verfügung gestellt. Mittlerweile sind 130 000 Bände ausgelagert und für Benutzer nur schwer zugänglich.

Zur Etatsituation

Der offizielle Etat kann nur für Zeitschriften beantragt werden und beträgt zur Zeit ca. 3 000 US Dollar pro Jahr. Einen speziellen Monographienetat gibt es nicht. Allerdings setzt man etwas mehr Etat an und begründet dies mit Preissteigerungen von Zeitschriften und hofft dadurch, wenigstens einige Monographien kaufen zu können. Seit 1990 können aus Kostengründen keine Zeitschriften mehr gebunden werden.

Die Zentralbibliothek

Die Zentralbibliothek ist eine Magazinbibliothek mit Präsenzbestand. Lediglich die Dozenten können entleihen.

Bestellungen aus dem Magazin dauern ca. 1 - 2 Wochen und werden von drei Mitarbeitern erledigt. Es stehen drei Leserräume zur Verfügung, ein Raum für Studenten, der stark frequentiert wird, einer für Professoren und ein RARA und Enzyklopädien-Leserraum.

Die Abteilungsstruktur

Die ZB hat eine klassische Abteilungsstruktur. Die wichtigsten Abteilungen sind:

- Benutzungsabteilung mit insgesamt 11 Mitarbeitern. Leiterin dieser Abteilung ist Frau Angelova, die auch die Fernleihbestellungen bearbeitet. Außerdem erwirbt und ermittelt sie Rarebücher und koordiniert den Magazindienst, das Mikrofilmlabor, den Schalterdienst im Katalogsaal und die Leseräume.
- EDV- und IUD-Abteilung. Diese Abteilung entspricht unserer EDV-Abteilung, führt aber zusätzlich IUD- und Internetrecherchen durch.
- Erwerbungsabteilung mit den Unterabteilungen Monographien, Zeitschriftenstelle, Tauschabteilung, Pflichtexemplarstelle.

Hier werden die klassischen Aufgaben wie Realisierung von Bestellungen, Inventarisierung und Erstellung einer Kurztitelaufnahme wahrgenommen. Die Buchauswahl wird von Frau Angelova (nur für die Zentralbibliothek) und von den Leitern der Zweigstellen getroffen. Die Endkontrolle für die Buchauswahl der Zweigstellen wird von Frau Djakova durchgeführt. Eine wichtige Unterabteilung der Erwerbung ist die Tauschstelle. Da kaum Etat für Monographienkäufe zur Verfügung steht, ist der Buchaustausch zwischen Bibliotheken extrem wichtig. In der Erwerbungsabteilung wird auch die Etatverteilung für die Zeitschriften vorgenommen. Der Verteilungskampf ist sehr hart, da das Geld bekanntlich knapp ist, die Wünsche vielfältig sind, und die Zweigstellen in großer Konkurrenz zueinander stehen.

- Katalogisierung mit den Unterabteilungen Titelaufnahme und Sacherschließung.

Hier wird das vollständige Katalogisat erstellt. Eine Fremddatenübernahme via Diskette ist von der Nationalbibliothek möglich. Die Titelaufnahme wird in ALEPH (israelisches System

entspricht unserem Koala) eingegeben. In Aleph sind die Bestände seit 199 enthalten. Ältere Bestände werden nur durch eine Ausleihe aufgenommen. Lediglich die Zweigstellen, die noch nicht vernetzt sind, erhalten noch Zettelkarten.

- Zweigstellenabteilung

Fachreferenten sind nicht so organisiert wie in unserer Bibliothek, sondern nehmen ganz unterschiedliche Funktionen wahr. Viele von ihnen leiten Zweigstellen, müssen dort aber alle anfallenden Tätigkeiten verrichten. Man diskutiert verschiedene Organisationsmodelle; aber trotz Willen zur Umstrukturierung, hat man wegen divergierender Meinungen noch kein Konzept entwickelt.

Viele Mitarbeiter der Bibliothek sind potentielle Fachreferenten. Sie haben ein Universitätsstudium und zusätzlich eine bibliothekarische Ausbil-

mehr. Das Einheitsgehalt für Bibliothekare beträgt monatlich umgerechnet etwa 113 DM. Die durchschnittliche Kaltmiete kostet pro Monat 80 bis 90 DM. Dadurch sind viele KollegInnen gezwungen Nebenjobs anzunehmen oder ihre Wohnungen unterzuvermieten.

Zweigstelle der Fakultät für Biologie

Im Laufe unseres Besuches haben wir verschiedene Zweigstellen besichtigt. Beispielhaft für alle soll die Fakultät für Biologie vorgestellt werden, die zugleich eine der ältesten und größten Zweigstellen ist.

Diese Zweigstelle umfaßt einen Bestand von 8 000 Bänden, die auf insgesamt Magazine verteilt sind. Die Hälfte des Bestandes sind Zeitschriften. 1 Zeitschriften werden jährlich gekauft, der Rest wird im Austausch bezogen.



dung absolviert. Die Zahl der Bibliothekare des gehobenen Dienstes hat stark abgenommen. Jede Bibliothekarin hat das Recht zu studieren. Eine Beurlaubung muß von der Dienststelle gewährt werden. Dies ist gesetzlich gesichert. Nach erfolgreichem Abschluß hat man dann theoretisch ein Anrecht auf eine adäquate Stelle in der Bibliothek. Es gibt jedoch nicht so viele qualifizierte Stellen in der UB, was zu großer Unzufriedenheit führt. Alle Bibliothekare erhalten das gleiche Gehalt, lediglich die Abteilungsleiter verdienen etwas

Die Bibliothek ist vernetzt und hat Internetanschluß. Da die Zweigstellen von ihren Fakultäten unterstützt werden, sind sie oft moderner ausgestattet als die UB. Auch die Reformwünsche zur Umstrukturierung der Arbeitsorganisation kamen nach unserem Eindruck eher von den Zweigstellen.

Die Fernleihkooperation zwischen Konstanz und Sofia

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Sofia basiert auf ei-

nem Teilprojekt des aus insgesamt 1 Teilprojekten bestehenden MOE-Projektes.

Ausformuliert besagt dieses Projekt: Kooperation zwischen deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken in Mittel- und Osteuropa (MOE).

Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und seit 199 vom Deutschen Bibliotheks-institut (DBI) betreut und koordiniert.

Projektziele sind:

- MOE-Projektbibliotheken in die Strukturen des internationalen Leihverkehrs mit Periodika bzw. Aufsätzen zu integrieren
- den Auf- und Ausbau von Leihverkehrsinfrastrukturen zu unterstützen
- durch Dokumentlieferungen die Versorgung der MOE-Projektbibliotheken mit wissenschaftlichen Zeitschriften oder Aufsätzen zu gewährleisten und
- die MOE-Projektbibliotheken unter Einbindung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels über einen begrenzten Zeitraum mit aktueller Zeitschriftenliteratur aus deutschen Verlagen zu versorgen (Sonderrabatte)

Das Teilprojekt 3 beinhaltet die Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek der Universität Konstanz und der Universitätsbibliothek Sofia auf dem Gebiet der Zeitschriftenaufsatzlieferung.

Eine zwischen den Universitätsbibliotheken Konstanz und Sofia geschlossene Kooperationsvereinbarung soll sicherstellen, daß die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der internationalen Fernleihe auch über die Dauer des MOE-Projektes hinaus angestrebt wird. Neben der Literaturversorgung sollen zukünftig auch Fragen im Bereich des Managements und der Bibliotheksorganisation diskutiert werden.

Die Organisation der Fernleihe in Sofia

Monographienbestellung

Monographienbestellungen, die in den internationalen Leihverkehr gehen, werden mit Hilfe der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität in Berlin erledigt. Die UB Sofia arbeitet mit dem Voucher-System, einer Art Fernleihgutschein. 900 dieser Vouchers bekommt sie jährlich von der Open Society, einer Stiftung eines vermögenden Ungarn, die vor allem im Bibliothekswesen im Osten viel Aufbauarbeit leistet.

Es wird mit weltweit 13 Bibliotheken, die am IFLA-Voucher-Programm beteiligt sind zusammengearbeitet, wobei die russischen Bibliotheken als gebende Partner, die ehemals sehr wichtig waren, zunehmend an Bedeutung verlieren.

Die BenutzerInnen füllen manuell einen Bestellschein mit ihrem entsprechenden Wunsch aus.

Vom Bibliothekspersonal wird die Bestellung in das Aleph- Fernleihmodul eingegeben. Dieses Modul ist jedoch noch nicht komplett entwickelt, da eine Verknüpfung mit der Benutzerdatenverwaltung fehlt. Diese weitere Komponente ist für 1999 geplant.

Der Ausdruck der Bestellung wird dann mit dem Voucher per Post verschickt.

Die Verwaltung und Überwachung der Fernleihbestellungen geschieht mittels der Benutzer-Bestellscheine in drei Karteien und wird in der Zentralbibliothek geleistet.

Aufsatzbestellungen

Die Bestellungen, werden in den einzelnen Zweigbibliotheken entgegengenommen. Auch hier wird der Bestellwunsch auf dafür vorgesehene Bestellformulare geschrieben.

Die Aufsatztiteldaten werden dann vom Personal der Zweigbibliothek

per Email direkt nach Konstanz geschickt.

Die Original-Bestellscheine gehen dann in die Zentralbibliothek und werden dort bis zum Eintreffen der Lieferung aufbewahrt.

Wir in Konstanz überprüfen zunächst, welche Bestellungen wir aus unserem eigenen Bestand erfüllen können. Diese Aufsätze werden kopiert und nach dem Festhalten in der Statistik per Post an die Zentralbibliothek der UB Sofia gesandt.

Was wir nicht aus unserem Bestand erfüllen können, wird in der ZDB ermittelt und in die nationale Fernleihe gegeben, wobei für diesen Zweck die UB Sofia ein Benutzer unserer Bibliothek ist. Nach Eintreffen der Aufsatzkopien bei uns, werden diese dann ebenfalls per Post nach Sofia geschickt.

Dort wird dann in der Zentralbibliothek die Aufteilung der eingegangenen Aufsätze auf die bestellenden Zweigbibliotheken vorgenommen. Dies geschah bisher einfach nach dem Inhalt der bestellten Aufsätze. Die Zweigstellenleiter, die sich einmal wöchentlich treffen, haben den Stapel der eingetroffenen Fernleihbestellungen auf mögliche Bestellungen ihres Fachbereiches durchgesehen. Um hier genauer arbeiten zu können, soll nun mit Bestellnummern, die den einzelnen E-Mail-Bestellungen zugeordnet sind, gearbeitet werden.

Die Schulung der Fernleihmitarbeiter in Sofia

Erst am letzten Tag konnten wir unsere geplante Schulung durchführen, da zuvor der Internetzugang wegen eines Kabelschadens bei Grabarbeiten nicht funktionierte. An der Schulung teilgenommen haben MitarbeiterInnen, die mit Fernleihbestellungen in Berührung kommen.

Die Schulung fand in einem englisch-deutsch-bulgarischen Sprachmix statt, was dem Ganzen aber nicht schadete, sondern für eine lockere Atmosphäre sorgte.



Z eigstelle er akult r irts ha ts issens ha ten

Unser Programm haben wir an den Bedürfnissen der Anwesenden ausgerichtet. Von besonderem Interesse waren fernleihrelevante bibliographische Datenbanken, wie z. B. der KVK, DBIVK oder die ZDB. Außerdem haben wir die Datenbanken von O L und die Möglichkeiten der Subito-Bestellung vorgestellt. Dies war für unsere Kollegen aus Sofia jedoch von nicht so großem Interesse, da die Kosten für diese Dienste zu hoch sind.

Persönliche Eindrücke

Unsere Reise war geprägt von den vielfältigsten Eindrücken, die zu beschreiben den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Aber Einzelnes wollen wir doch notieren.

In besonders guter Erinnerung wird uns der Kontakt mit unseren bulgarischen Kolleginnen bleiben, die sich sehr freundlich, hilfsbereit und geduldig um uns gekümmert haben.

Das fing damit an, daß wir vom Flughafen abgeholt und zu unserem Hotel gebracht wurden. Trotz der vorgerückten Stunde bekamen wir sogleich eine kleine Stadtführung, was für die Orientierung in der Stadt hervorragend war und sogar die Universitätsbibliothek wurde uns an diesem ersten Abend noch gezeigt. Überhaupt war es für uns beeindruckend wieviel Zeit sich alle für uns nahmen. Mit viel Wissen und Engagement wurden wir mit dem bulgarischen Leben, der Geschichte des Landes und der Stadt Sofia vertraut gemacht.

Einen Einblick in das bulgarische Familienleben bekamen wir durch ein tolles und leckeres Abendessen bei der Familie Kirov. Außerdem haben wir zusammen mit zwei Kolleginnen einen schönen Tagesausflug in die Stadt Plovdiv gemacht, wo wir die historische Altstadt besichtigen konnten. So hat uns der Aufenthalt in Sofia nicht nur im bibliothekarischen Sinne weitergebracht, sondern auch, dank unserer lieben Kolleginnen, persönlich bereichert. Wir hoffen, daß der Besuch auch für die Universitätsbibliothek Sofia von Nutzen war und freuen uns auf einen baldigen Gegenbesuch.



mis hes heater in lov iv